

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Der sechste Abschnitt. Es war ietzt nicht genug, daß Leute von Einsicht den Verfall der päpstlichen Kirche immer mehr aufdeckten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090)

chen bald an diesen, bald an jenen Papst wand, bald auch von gar keinem hören wollte, nachdem man es seinen Umständen zuträglich fand.

Man sehe Maimbourg Histoire du Schisme d' Occident.

Jedoch alle diese Widersprüche gegen den Papst machten noch lange die wahre Reformation nicht aus. Sie bereiteten zwar Luthern und seinen Freunden den Weg, daß sie auch bey den Grossen der Erden gehört wurden; aber sie rührten doch mehr daher, den päpstlichen Gelderpressungen, und Eingriffen in die obrigkeitlichen Rechte, sonderlich bey der Ersetzung der geistlichen Aemter und Präbenden ein Ziel zu setzen, als eine wahre Kirchenverbesserung vorzunehmen.

Man sehe Löschern l. c.

Der sechste Abschnitt.

Es war ietzt nicht genug, daß Leute von Einsicht den Verfall der päpstlichen Kirche immer mehr aufdeckten.

Es würde überflüssig seyn, wenn wir hier ein Verzeichniß von diesen Leuten beybringen wollten, nachdem man sie aus FLACII Catalogo testium veritatis, aus Joh. Gerhards Confessione catholica lib. I. part. I. c. 4. aus Wolfens lectionibus memorabil. aus Melch. ADAMI vitis, und vielen andern kennen lernen kann. Aber einige allgemeine und fruchtbare Anmerkungen müssen wir über diese Leute machen. Einige entblößten die Greuel des Papstthums, andre suchten sie nieder zu reißen, andre schafften die Materialien zur Verbesserung der Kirche

che herben, und andre machten dazu Vorschläge, fingen auch wohl gar an hier und da kleine Verbesserungen vorzunehmen.

Die ersten von diesen Leuten tabelten, spotteten, flagten. Der Inhalt ihrer Reden und Schriften waren bald Entdeckungen des ärgerlichen Lebens der Geistlichkeit, bald Beschämungen ihrer Unwissenheit und Faulheit, bald Bestrafungen der Nachlässigkeit bey ihren gottesdienstlichen Verrichtungen, bald Tadel ihrer elenden Lehrart in Kirchen und Schulen, bald Musterungen der Mönche, bald Widersprüche gegen die Ausschweifungen des römischen Hofes, bald Klagen über die Verwahrlosung des gemeinen Mannes, bald Entblösungen der eingebildeten geistlichen Vollkommenheit, bald Vorwürfe der Versäumniß des Lesens der heiligen Schrift und andrer nützlicher Bücher. Es ist wahr, viele von diesen Leuten erbitterten mehr, als sie besserten. Aber sie machten doch die bisherige Geistlichkeit rege, die ihnen angethane Schande entweder zu rächen, oder da sie dieses bey einer so grossen Menge, auch oft angesehenen Leute nicht vermochten, ietzt durch mehrere Verheimlichung ihrer Fehler, ietzt durch einige Besserung von sich zu schaffen.

Allgemeine Sprüchwörter, die einem Stande zur Schande nachgesagt werden, lassen sich am wenigsten mit Gewalt ausrotten. Und dergleichen gab es damals sehr viele, wie man schon aus dem vierten Theile der Apophthegmarum, Joh. Leonhard Weidners p. 242. f. und aus AGRICOLAE proverbiis sehen kann. Man kann daraus sonderlich die allgemeinen Laster der damaligen Geistlichkeit mit vieler Zuverlässigkeit kennen lernen. Ich will einige von den glimpflichsten anführen:

§ 3

Der

Der Winter war nie so kalt,
 Noch der Pfaff so alt,
 Daß er Kohlen begehrt
 So lang das Opfer währt.
 Hüte dich vor lachenden Birthen u. weinenden Pfaffen.
 Die Sünden der Mönche sind gemeiniglich dreyer
 Spannen lang.

Der Pfaffen Register lautet: soll mir. Und, ich soll,
 gehört den Bauern zu.

Wer einem Pfaffen traut, ist sich selbst untreu.
 Gottes Barmherzigkeit und Pfaffen Gierigkeit
 Währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. etc. etc.

Bei dieser allgemeinen Sprache des Volks, denn das
 sind dergleichen Sprüchwörter, mußten sich lasterhafte
 und unwissende Geistliche wohl schämen lernen.

Die zweyten von diesen Leuten bekümmerten sich
 näher um den Schaden Josephs, und suchten die Greuel
 der Kirche nicht nur aufzudecken, sondern auch wegzus-
 schaffen. Ihre Unternehmungen bestanden in Predigten
 wider die Laster der Hirten und der Schafe, in Verbesse-
 rungen der Schulen und Klöster, in Verminderungen
 der geistlichen Auflagen, oder doch beherzten Widersprü-
 chen gegen dieselben, in dem Bestreben die Geistlichen zu
 beßrer Beobachtung ihrer Pflicht anzuhalten, in sorgfäl-
 tiger Behutsamkeit, sich vor den weitem Eingriffen des
 Papstes in Acht zu nehmen, und sonderlich in der männ-
 lichen Verachtung des päpstlichen Bannes und Interdicts,
 in den Fällen, wo man in diese Strafen über den recht-
 mäßigen Widerspruch gegen päpstliche Verordnungen ge-
 kommen war. So erzählt Adami von dem leipziger
 Andreas Proles, daß er sich gar gegen seine Nachstels-
 ler zur Wehre setzen wollen, als ihn der Papst auf der
 pisi.

päpstlichen Kirchenversammlung wegen seines Widerspruchs gegen einen neuangelegten Feiertag in den Bann gethan hatte, und daß er sich nach reifrer Überlegung mit Verachtung des päpstlichen Bannes also dem Schutze Gottes überlassen, daß er die zu seiner Vertheidigung gekauften Bogen und Pfeile von sich geworfen, und also zwar bey manchen Gefährlichkeiten doch glücklich wiederum zu Leipzig angekommen sey. Und dergleichen Exempel gab es in diesen Zeiten gar viel.

Es ist wahr, auch diese Leute stifteten noch keine eigentliche Reformation; allein sie schwächten doch die Furcht vor dem Papst, und seinen sonst so erschrecklichen Bannstrahl, und gaben edlern Geistern nicht wenig Muth, der päpstlichen Hoheit den blinden Gehorsam zu versagen, ihre Gewissen nicht weiter bedrängen zu lassen, und auf die Abwerfung des päpstlichen Jochs bedacht zu seyn.

Die dritten waren den Reichen gleich, die Schätze sammeln, und deren Gebrauch ändern lassen. Dahin rechne ich alle diejenigen, welche die heilige Schrift wieder hervor suchten, welche sie in den Grundsprachen bekannter machten, welche Auslegungen darüber verfertigten, welche die Kirchenväter wieder lasen, und heraus gaben, welche wider die scholastische Theologie eiferten, und eine bessere Anweisung dazu gaben, welche Kirchengeschichte trieben, und die so genannten *Autores historiae ecclesiasticae* gemeiner machten. Hielt sie auch gleich das Ansehen des Papstes, und sonderlich das Ansehen der Kirche, welches selbst dem heldenmüthigen Luther so viel zu schaffen machte, noch zurücke, eine wirkliche Reformation vorzunehmen: so schafften sie doch die Materialien herbey, womit der Bau derselben gründlich unternommen werden konnte. Erasmus ist unter diesen

Leuten einer der Vornehmsten, und Herr D. Semler schreibt nicht zu viel von ihm, wenn er spricht: Erasmus hat zur Hauptabsicht gehabt, sich um die Christen dadurch wohl verdient zu machen, daß er die unerträgliche Macht des Mönchstandes untergrübe, welcher Stand damals meist den ganzen Lehrstand unter sich getheilet, und das Reich der Dummheit und Untugend sehr klug besetzt hatte. Er half der wahren Gelehrsamkeit, dem freyen Nachdenken, dem Gebrauche der uns von alten vernünftigen und christlichen Leuten schon gesammelten Kenntnisse dadurch in die Höhe, daß er die alte lateinische und griechische Sprache auf eine sehr anmuthige Weise bekannter machte; er besorgte den Abdruck sehr nützlicher Bücher, machte sich zu rechter Zeit an Ausgaben angesehener Kirchenväter, durch deren Ansehen und Beyspiel er seine eignen Gedanken und Urtheile sehr wohl zu schützen wußte. Er war in der That noch eher mit der Ausgabe des griechischen N. T. (und andern Arbeiten über die Bibel, sie so wohl richtig zu verstehen, als auch daraus eine schriftmäßige Theologie zu lernen) beschäftigt, als Luther, Zwingel oder irgend jemand die eingerissnen falschen und theils unvernünftigen Lehren der damaligen römischen Kirche gerade zu angriff; und diese Ausgabe so wohl, als der übrigen von ihm in Druck gegebenen Schriften alter Verfasser, war unleugbar eine sehr große Hülfe zu der nach und nach entstandnen kirchlichen Verbesserung.

Man sehe das 1. St. seiner Sammlungen über die Beweissstellen, p. 24. Die

Die vierten waren denen gleich, welche zwar ganz gute Risse, auch zu den schönsten Pallästen machten; aber entweder die Arbeit sie zu bauen scheuen, oder ihr Unvermögen dazu einsehen, oder, da sie selbst daran weder arbeiten können, noch wollen, erst tüchtige Werkmeister suchen. Dahin rechnen wir nicht nur dasjenige, was bereits von dem Verlangen und Vorschlägen der Fürsten und Obrigkeiten zur Kirchenreformation gesagt worden ist, sondern es gehören auch alle hieher, welche wirkliche Anstalten trafen, das Papstthum nieder zu reißen, und die evangelische Kirche auf seinem Platz zu bauen, als Johann Zuß, Hieronymus von Prag, Joh. Gerson, Joh. Witlef, Heinrich und Peter de Bruis, Arnold von Brixen, Raimund Graf von Toulouse, die böhmischen Heerführer, Joh. Zisca, die beyden Procopii, der König Georg Podiebrad, und noch viele andre. Allen diesen Leuten fehlte es weder an Muth, noch Eifer, noch Geschicklichkeit für ihre Zeiten, noch auch was die letzten betrifft, an Macht das Werk der Reformation vorzunehmen. Allein sie konnten es doch nur zu geringen Verbesserungen bringen, und mußten immer unter den eingerissnen Trümmern des Papstthums erliegen. Sie bereiteten zwar einer vollständigen Reformation den Weg, aber ihre Einsichten waren nicht rein, lauter und vollständig genug, sie ergriffen auch nicht allemal die rechtmäßigen Mittel, dieselbe auszuführen.

Man sehe Gilpins Biographie der bekanntesten Reformatoren vor Luthero, und Theobalds Hussitenkrieg.